

(Franz Theodor) Max Slevogt

(8.10.1868 – 20.9.1932)



Max Slevogt (Porträt von Emil Orlik, 1917)

Zu Leben und Werk:

Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Slevogt

NDB:

Nicole Hartje-Grave: *Slevogt, Franz Theodor Max*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 24, Duncker & Humblot, Berlin 2010, S. 501 f. [Digitalisat:

<https://www.deutsche-biographie.de/gnd118614940.html#ndbcontent>]

Der grafische Nachlass Slevogts befindet sich im Landesmuseum Mainz. Das *Max-Slevogt-Forschungszentrum* bemüht sich um die wissenschaftliche Bearbeitung seines Werks.

[<http://www.landmuseum-mainz.de/das-museum/forschungsprojekte/slevogt-forschungszentrum/>]

Werkverzeichnisse:

Johannes Sievers, Emil Waldmann: *Max Slevogt – Das druckgraphische Werk*. Radierungen, Lithographien, Holzschnitte. Hrsg. von Hans-Jürgen Imiela. Erster Teil 1890–1914. Impuls Verlag Heinz Moos, 1962.

Gerhart Söhn (Hrsg.): *Max Slevogt – Das druckgraphische Werk*. Mappen, Bücher, Zeitschriften. Mit einer Einführung von Norbert Suhr. Zweiter Teil 1914–1933. Edition GS, Düsseldorf 2002.

Forschungsliteratur:

Hans-Jürgen Imiela: *Max Slevogt*. Eine Monographie. Karlsruhe 1968.

Ernst-Gerhard Güse, Hans-Jürgen Imiela, Berthold Roland: *Max Slevogt*. Gemälde – Aquarelle – Zeichnungen. Ausstellungskatalog. Hatje Cantz Verlag, Saarbrücken / Mainz 1992.

Sigrun Paas, Roland Krischke: *Max Slevogt in der Pfalz*. Bestandskatalog der Slevogt-Galerie. Deutscher Kunstverlag, München / Berlin 2005.

Ingrid Mössinger (Hrsg.): Max Slevogt – Malerei und Graphik. E. A. Seemann Verlag, Leipzig 2011.

Carola Schenk: Die Bühnenbildentwürfe im Werk von Max Slevogt. Diss. München 2015.

[Digitalisat: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/19391/1/Schenk_Carola.pdf]

Links:

<https://www.zvab.com/erstaussgabe/Nibelungen-Max-Slevogt-Todestag-Ausstellungskatalog-Slevogt-Galerie/22413253069/bd>

<https://images.app.goo.gl/FsDT5gP7Bg9YUKsB8>

<https://www.richter-kafitz.de/details/objekt/max-slevogt-zwei-entwuerfe-zum-holzschnitt-zyklus-die-nibelungen-1925-22-03-2014.html>

<https://images.app.goo.gl/rNybVukBZBnWVujn8>

Max Slevogt kannte das Nibelungenlied und Richard Wagners Operntetralogie schon in jungen Jahren. Aus seiner Frühzeit (wohl den zwanziger Jahren) stammen zwei Skizzen: ‚Siegfrieds Ermordung‘ und ‚Hagen und Kriemhild‘, sowie eine Bleistiftzeichnung ‚Siegfried und Mime‘.

Dann begegnet der Nibelungenstoff wieder in einer Skizze des Drachentöters Siegfried aus dem Jahre 1916, einem Entwurf für seine Lithographien der Zeitschrift ‚Bildermann‘ [„hochformatige Fassung des Drachentöters. Siegfried ist vom Rücken gesehen und schlägt mit seinem Schwert auf das sich (zwischen Schwertern?) windende Untier ein.“ Hans-Jürgen Imiela: Max Slevogt. Karlsruhe 1968, S. 195-202].

„In einer Titelvignette für die ‚Beilage zur Kriegszeitung der 4. Armee‘ vom 26. Januar 1917 hat Siegfried den Drachen erlegt und lauscht dem Gesang des Waldvögeleins. Diese Fassung ist nur scheinbar eine Idylle. Hinter ihr steht der aus der entsetzlichen Kriegserfahrung geborene Wunsch nach dem Hellhörigwerden im Frieden.“ [Zur Vignette vgl. Hans-Jürgen Imiela: Max Slevogt, Sammlung Franz Josef Kohl – Weigand. 1. Teil, St. Ingbert 1957, S. 143 Z, S. 144 Z].

Aus dem Jahr 1918 stammt der siebenteilige Holzschnitt-Zyklus ‚Die Nibelungen‘, der freilich erst 1925 publiziert wurde.

„Der Zyklus beginnt mit Siegfrieds Tod. Dramatisches Geschehen wechselt mit dem vehementen Ausdruck menschlicher Leidenschaften. Slevogt griff zur clair-obscure-Technik, um den düsteren Charakter zu evozieren. Fast immer handelt es sich um die Darstellung von Nachtszenen. Die Heftigkeit der Beschwörung des Untergangs in Raserei hat seinen Hintergrund in den Ereignissen um das Kriegsende und weist doch schon auf Dimensionen, die über das Tagesgeschehen hinausgehen. Das Angerührtsein vom Nibelungenstoff wurde durch die zunehmende Verständnis- und Deutungsbereitschaft von Richard Wagners *Ring* überlagert.“ [Hans-Jürgen Imiela, in: Storch, S. 240]



Drachentöter (Skizze, 1916)

Entwurf für die von Paul Cassirer und Leo Kestenbergherausgegebene Zeitschrift „Bildermann“

Frühe Federzeichnungen von 1918 und 1919



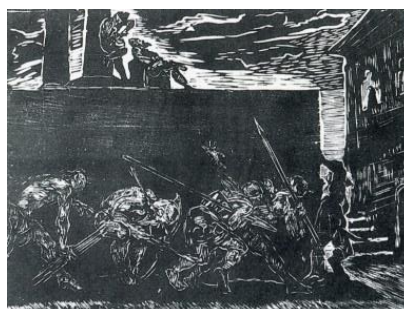
Hagen versenkt den Nibelungenhort, 1918



Siegfrieds Tod, 1919



Hagen erschlägt Ortlieb, 1918



Hagen und Volker halten Wache, 1918



Dietrich von Bern bringt Kriemhild den gefesselten Hagen, 1918

1914 Juni ersteigerte Slevogt den Landsitz Neukastel, der bisher Besitztum seiner Schwiegereltern war. Nach diversen Erweiterungsanbauten, zu denen auch der 1922/23 angebrachte Neubaufügel mit dem Musikzimmer gehört, heißt der Komplex heute Slevogthof Neukastel.



Slevogthof Neukastel von Leinsweiler gesehen (Foto: G. Grimm)

Slevogt malte 1924 sein Musikzimmer aus mit Szenen aus Mozarts Opern ‚Zauberflöte‘ und ‚Don Giovanni‘ und Wagners ‚Ring des Nibelungen‘. An einer Wand befinden sich die Fresken von Papageno und Siegfried, In einem Wandfeld korrespondieren Monostatos und Mime. Auf der Längswand befindet sich ein Bild der Rheintöchter, Siegfrieds Kampf mit Brünnhilde und, als zentrales Fresko, die Darstellung von Siegfrieds Tod. [Vgl. dazu Imiela, in: Storch, S. 242].



Siegfrieds Ermordung, Fresko im Musikzimmer

Slevogt hatte bereits 1924 Bühnenbilder für die Inszenierung von ‚Don Giovanni‘ in Dresden angefertigt. Als Verehrer der Wagnerschen Musik lag es ihm am Herzen, auch Bühnenbilder für den ‚Ring des Nibelungen‘ zu entwerfen. In einem Brief an Toscanini vom 16. September 1930 heißt es: „Die Gewalt des *Ringes* auszulösen dieses übermenschlichen Werks, das – seltsam zu sagen, so aktuell und doch gleichzeitig dem Bewußtsein der Zeitgenossen am wenigsten ‚liegt‘ – dieses Werk wieder auf seine Höhe zu heben, scheint mir für Bayreuths Aufgabe fast entscheidend.“ Und in einem Brief an den Pianisten Bruno Eisner vom Oktober 1931: „Jedenfalls, ich finde die Götterdämmerung gedanklich, dramatisch und musikalisch unerhört großartig und zum Beispiel in dem ganzen, von mir bewunderten Verdi kein so eindringliches Terzett, wie Hagen, Gunther Brünnhildes ‚Verschwörung‘ zu Siegfrieds Tod. Es ist mir auch unbegreiflich, daß im allgemeinen die Aktualität des Ganzen nicht mehr erfaßt wird, wobei ich nicht an die Nazis denke – (horribile dictu).“ [Zitiert nach Imiela, in: Storch, S. 242]

Es gibt eine Reihe von Entwürfen, die Slevogt für Bühnenbilder zum „Ring des Nibelungen“ angefertigt hat. Dazu vgl. Carola Schenk: Die Bühnenbildentwürfe im Werk von Max Slevogt. Diss. München 2015, S. 533-539.

[G. Grimm; 2019/12;2022/4]